

Neuwittenbek

NEUWITTENBEK
FÜR ENGHOLM



Dorf- Geplüster



11. Jhg.

Bürgerzeitung für das Gemeindegebiet
Unsere 54^{te} Ausgabe

№. 1

Mir gefaellt er

Dabei kenne ich erst eine Seite, aber die hat's häufig in sich. Ich meine den neuen Wanderweg vom oder zum Kanal. Er zieht und schlängelt sich von unten nach oben oder auch umgekehrt und bereitet mir beim Joggen unterschiedliche Qual. Beiderseitig geschützt durch Zaun oder Knick gegen Kühe und Wind ist er bei jedem Wetter zu gebrauchen. Kaum Pflützen, guter Untergrund... aber immer bergauf.

Ein Spaziergänger wird's sicher anders empfinden. Als "Rundweg" von Neuwittenbek, am Kanal entlang zum Ortsteil Altwbk. und oben zurück hat er seinen Reiz. Ich bevorzuge ihn, meist von Landwehr kommend, als Trainingspfad. Mal leichtfüßig und gern, mal abgekämpft und innerlich schimpfend... doch hinterher immer zufrieden.

Eine Empfehlung: Ob laufend oder gehend - probieren sie ihn einfach einmal aus. Vielleicht schon am kommenden Sonntag? Gleich nach dem Mittagessen? Ein toller Entschluß!

Ausgewogenheit

Nun haben wir wieder eine Gaststätte. Langersehnt und mitten im Ortskern. Besser und bequemer geht es nicht mehr! So weit so gut.

Nur "leider" haben wir in unserer kleinen Gemeinde gleich zwei weitere alteingesessene Gaststätten. Und jede hat ihren eigenen Reiz.

Wo gehe ich denn nun hin, wenn ich hin und wieder ein "Gezapftes" trinken will? Bei wem stille ich meinen kleinen oder großen Hunger?

Als "Privatperson" entscheide ich da spontan. Manchmal nehmen mir aber auch Zeit oder Zufall die Entscheidung ab. Ansonsten findet "man" mich 'mal hier 'mal da.

Für unsere Vereine wird es da schon schwieriger. Entsprechende Räumlichkeiten für unterschiedliche Veranstaltungen stehen bei allen "Dreien" zur Verfügung. Vereine und Behörden (z.B. unsere Gemeinde) planen ihre Zusammenkünfte langfristig - nicht, oder nur selten von Jetzt auf Nun - sie sollten eine Ausgewogenheit bedenken.....

Ute Erdsiek-Rave (SPD) in den Landtag!

Aus der Gemeindevertretung

Sitzung am 1. März 1988 in Levensau

Gut gefüllt war das Versammlungslokal "Schweinsgeige". Den Kröger wird es gefreut haben. Die Erwartungen der Zuschauer und -hörer waren wohl auf zwei Punkte gerichtet: Tennisanlage Altwittenbek und Flächennutzungsplan. Aber die erste Überraschung kam bald.

Nur eine Erwartung wurde erfüllt; den Tagesordnungspunkt Flächennutzungsplan setzte die Gemeindevertretung sogleich wieder ab. Statt dessen kam neu hinzu die Bestätigung des wiedergewählten Gemeindeführers.

Und es ging interessant weiter - noch vor Einstieg in die Tagesordnung. Die vorgeschlagene Tagesordnung ließ eigentlich erwarten, daß die Tennisanlage Altwittenbek im nicht-öffentlichen Teil abgehandelt würde. Bei nur einer Gegenstimme blieb es vielmehr bei der öffentlichen Erörterung.

Diese Entwicklung schien die Zuschauer derart gelähmt zu haben, daß im Rahmen der Bürgerfragestunde keine einzige Wortmeldung erfolgte. Ähnlich sah es später auch bei den Gemeindevertretern aus: keine einzige Wortmeldung zu Anfragen und Eingaben.

Etwas mehr hatte aber der Bürgermeister in seinem Bericht vorzutragen. Er verlas ein Schreiben der Unteren Landschaftspflegebehörde, mit welchem die Unterschutzstellung des Rabensmoores abgelehnt wurde; die Gemeinde hatte bekanntlich die Ausweisung als Landschaftsschutzgebiet beantragt. Erfreulich war demgegenüber, daß die Gemeinde landesweit Platz 4 als "Sportliche Gemeinde" (bis 2.000 Einwohner) eingenommen hat.

Wilfried Johst, Mitglied im Umweltausschuß, hatte wegen beruflicher Verpflichtungen sein Mandat zurückgegeben. Die SPD-Fraktion schlug Dr. Hannelore Pechmann, die WG-Fraktion Inge Radbruch als Nachfolgerin vor. Mehrheitlich wurde Dr. Pechmann gewählt. Anschließend gab Bürgermeister Carstensen bekannt, daß auch Horst Kibilka seinen Sitz im Schulausschuß zurückgegeben habe (Von Christel Schentek werden ähnliche Überlegungen genannt).

Und mit der nächsten Wahl ging es weiter: ein Schöffenvorschlag für die Geschäftsjahre 1989-92. Alle Fraktionen hatten eigene Vorschläge. Nach einer kurzen Unterbrechung der Sitzung einigten sich alle drei Fraktionen auf Marianne Schmidtke, die auch einstimmig gewählt wurde.

Eine Formsache war die Zustimmung zur Wahl des Wehrführers - deshalb einstimmig.

Sodann ging es um Baumaßnahmen. Einstimmig wur-

de der Ausbau der Straße "Am Bahnhof" im Jahre 1988 beschlossen. Gleichzeitig mit dem Ausbau soll auch die Versorgung mit Straßenleuchten erfolgen. Die Bereitstellung von Haushaltsmitteln für die Straßenbeleuchtung Levensaus wurde ebenfalls beschlossen.

Erneut auf der Tagesordnung stand die Nummerierung in Warleberg, Landwehr und Eckholz. Eine klare Linie war noch nicht erkennbar. Auch eine Befragung der Betroffenen durch die beiden Gemeindevertreter Schmidt und Brandenburg brachte kaum eine Erleichterung der Entscheidungsfindung, zumal Brandenburg das Erfordernis der Durchnumerierung infrage stellt. So gab es eine Vertagung der Entscheidung.

Mehrheitlich beschloß die Vertretung die Antragstellungen für Zuschüsse im Rahmen der geplanten Ortsentwässerung.

Und dann ging es los: Tennisanlage Altwittenbek. Der Bürgermeister gab zum Einstieg grundsätzliche Erläuterungen des Verfahrensstandes. Danach besteht seit September eine einmütige Entscheidung der Gemeindevertretung über die weitere Vorgehensweise. Einerseits beanstandete sodann die SPD, daß der Bürgermeister das Verfahren verzögert habe und andererseits, daß beabsichtigt sei, jetzt von dem früheren Beschluß abzuweichen. Prompt kam die Reaktion: man zweifele am Willen der SPD, diese Tennisanlage erhalten zu wollen. Das löste naturgemäß noch mehr Emotionen bei der SPD-Fraktion aus. Die teils heftigen Diskussionen endeten mit einer Sitzungsunterbrechung. Die zuvor gestellten Anträge fielen unter den Tisch; einstimmig wurden die nächsten Verfahrensschritte beschlossen.

Nach zwei Stunden war damit der öffentliche Teil der Vertretersitzung abgeschlossen. Die Zuschauer waren - insbesondere wegen der Informationen zur Tennisanlage - zufrieden.

Nach einer weiteren Dreiviertelstunde konnten die interessierten Bürger auch die Ergebnisse aus den Beratungen im nichtöffentlichen Teil erwarten.

Ihr Aufschlag, Herr Bürgermeister



Die Entscheidung war letztlich richtig: das Thema Tennisanlage Altwittenbek öffentlich im Gemeinderat abzuhandeln. Zu viele Gerüchte gab es zuvor.

Aber jetzt in der öffentlichen Diskussion des Rates wurde die weitere Vorgehensweise nur in Konturen offenbar. Auf der Grundlage eines von der SPD eingebrachten Vorschlags gibt es seit September 1987 einen einstimmigen Beschluß der Gemeindevertretung. Dieser Beschluß enthält auch das einmütige Votum für den Erhalt der Altwittenbeker Tennisanlage.

Was ist seit September passiert? Die SPD-Fraktion sagte: zu wenig. Klaus Stein präsentierte einen Stapel von Schreiben, die den Bürgermeister zum Tätigwerden angehalten haben sollen.

Andernorts, bei der TCA-Mitgliederversammlung, hatte Bürgermeister Carstensen die Verzögerungen erklärt; es liege an dem noch nicht abgeschlossenen Flächennutzungsplan. Das kann kaum möglich sein. Zum einen ist die Altwittenbeker Tennisanlage schon im überplanten Bereich. Zum anderen setzte gerade der Gemeinderat auf der

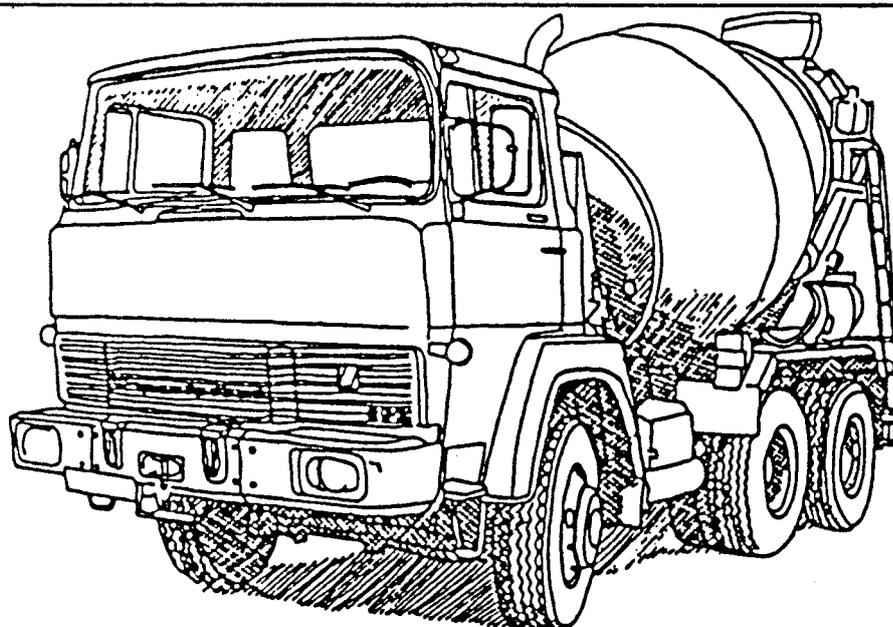
letzten Sitzung den Punkt "Flächennutzungsplan" von der Tagesordnung ab und beschloß gleichwohl weitere Schritte für die Tennisanlage.

Ist tatsächlich nichts in der Zwischenzeit passiert? Auf jeden Fall hat es Versuche gegeben, mit den Anliegern der Tennisanlage zu einer einvernehmlichen Regelung zu kommen. Nach Mitteilung des Bürgermeisters ist dieser Versuch gescheitert.

Augenscheinlich rechnen jetzt alle Fraktionen der Gemeindevertretung mit weiteren gerichtlichen Auseinandersetzungen. Dieses Mal wohl nicht nur auf dem Verwaltungsrechtsweg, sondern auch vor den Zivilrichtern.

Vor diesem Hintergrund wird auch verständlich, weshalb sich alle Beteiligten mit ihren Entscheidungen derart schwer tun.

Wenig sachdienlich ist dann allerdings dem Ändern die Ernsthaftigkeit des Bemühens abzusprechen. Dr. Köhler (CDU) meldete Zweifel an, daß die SPD überhaupt die Tennisanlage erhalten wolle. Eine solche Äußerung mag zwar publikumswirksam sein; für



KLAUWITTER
TRANSPORTUNTERNEHMEN
Neuwittenbek

eine einheitliche Marschroute der Gemeindevertretung hilft es nicht.

Dr. Köhler war es auch, der andere Spitzen gegen die SPD losließ. Die Sozialdemokraten würden kein Geld in die Anlage investieren wollen. Kernforderung der SPD ist jedoch etwas Anderes: Bauaufträge erst nach Rechtskraft der Baugenehmigung. Bis zur Erlangung der Baugenehmigung sollen also durchaus Gelder ausgegeben werden: für den Gutachter, für den Ingenieur, für das Antragsverfahren.

Auch ein anderer Einwurf war falsch. Nur weil auf die Rechtskraft der Baugenehmigung gewartet würde, könnte ein Rechtsstreit jahrzehntelang die Anlage lahmlegen. Denn selbst wenn noch vor Rechtskraft der Baugenehmigung die Anlage umgebaut würde, heißt dieses nicht, daß auch ein Spielbetrieb möglich ist. Einstweiliger Rechts-

schutz könnte in gleicher Weise die Anlage stilllegen.

Es ist wirklich die Frage, ob die Gemeinde gut beraten ist, auch ohne rechtskräftige Baugenehmigung schon mit den Arbeiten zu beginnen. Hier ist nun wirklich eine Lehre aus der Vergangenheit zu ziehen; auch die Gemeinde Felm hatte seinerzeit ohne rechtskräftige Baugenehmigung mit dem Bau der Altwittenbeker Tennisanlage begonnen. Das Ergebnis liegt allen vor Augen.

Den Bürger sollte etwas mehr Vertrauen entgegengebracht werden - Vertrauen in die Einsichtsfähigkeit. Auch und insbesondere aus dem Kreis der Altwittenbeker Tennisspieler mehren sich die Stimmen, die erst die juristische Auseinandersetzung beendet wissen wollen.

Leserbriefe

Dieser nicht endenwollende Streit um die Tennisanlage in Neuwittenbek -Ortsteil Altwittenbek- sollte uns langsam verdeutlichen, daß es nur noch eine verantwortbare Lösung gibt: Abriß!

Wenig populär, aber zwingend notwendig!

Ich bringe den Vergleich vom Faß ohne Boden. Wie ich gehört habe, müßte schon wieder investiert werden. Investitionen für weiteren verbesserten Lärmschutz in Höhen, die schwindelig machen können. Und das für eine Anlage, die u.U. durch Rechtsstreitigkeiten über Jahre nicht bespielt werden darf!

Das alleine ist schon Grund genug, sich nicht nur aufzuregen, sondern auch zu fragen, wo denn hier die Verhältnismäßigkeit der Mittel (Verteilung der Steuergelder/Gemeindegelder) bleibt!

Für 1989 steht u.U. schon die Ortsentwässerung ins Haus. Das kostet Geld. Haben wir davon so reichlich, daß wir unseren Bürgern bei der Finanzierung der Eigenanteile helfen könnten? Vielleicht sogar Darlehen anzubieten für die, die nicht 'mal eben so nebenbei tausende von Mark übrig haben?

Diese zusätzlichen Mittel könnten wir uns "leicht" beschaffen. Ein Abriß der Tennisanlage im Ortsteil Altwittenbek wäre nicht sehr kostenintensiv (ganz anders die Unterhaltung einer solchen). Die Zuschüsse, die damals für den Bau in Anspruch genommen wurden, müßten sicher nicht in voller Höhe zurückerstattet werden. Dafür entstünde jedoch wieder "teures" Bauland! Gemeindeland! Und damit dringend benötigtes Kapital! Ich glaube, daß hier die meisten Bürger unserer Gemeinde so denken wie ich.

Der Bau der Tennisanlage Altwbk. war schon immer umstritten.....

Die Anlage hat sich zum Zankapfel entwickelt, sie entzweit unsere Bürger zunehmend.....

Von den ca. 35 Mitgliedern des TC Altwbk. spielen mittlerweile sowieso schon 32/33 auf der "Neuwittenbeker Anlage".....

Die Nwbk. Tennisanlage ist noch nicht einmal ausgelastet.....

Die Entfernung von Altwbk. nach Nwbk. ist jedem Sportausübenden durchaus zuzumuten.....

Warum müssen wir uns unbedingt ZWEI Tennisanlagen in einer Gemeinde mit gut 1000 Einwohnern leisten?

Jeder weiß, daß die Zahl der Geburten in Schleswig-Holstein stark rückläufig ist (von 46000 im Jahre 1965 auf ganze 23000 im Jahre 1975!).

Selbst wenn die Tennisanlage in Altwbk. problemlos bespielbar wäre, bestünde langfristig kein echter Bedarf für diese umstrittene Anlage.

Die Ortsentwässerung brauchen wir. Sie kommt und wird sehr viel Geld

kosten! Auch für den einzelnen Bürger! Möglicherweise sogar "zigtausend" Mark!!
Wer kann und/oder möchte da noch in eine mehr oder weniger überflüssige, langfristig unbespielbare Tennisanlage investieren?
Ich nicht!

Volker Weber



SCHLESWIG-HOLSTEINISCHER LANDTAG

ABGEORDNETE

Ute Erdsiek-Rave

Kiel, den 2. März 1988

Liebe Bürgerinnen und Bürger in Neuwittenbek,

in vielen Gesprächen und Diskussionen in den letzten Monaten wurde mir immer wieder die Frage gestellt: Wie sollen vor allem junge Menschen überhaupt noch Vertrauen in Politiker, in die Demokratie, in unseren Staat entwickeln? Und oft wird gleichzeitig die "Staatsverdrossenheit" und der "Werteverfall" bei den jungen Menschen beklagt - von den gleichen Politikern, die diesen Verdruss selbst mit zu verantworten haben.

Würden sie statt dessen den jungen Menschen mehr zuhören, dann müßten sie feststellen: das Urteil über die angeblich so unpolitischen jungen Leute ist falsch. Sie interessieren sich für die großen politischen Probleme, sie wissen, daß Arbeitslosigkeit, Umweltzerstörung, Atomtechnologie ihre Zukunft bedrohen.

Aber sie haben auch die Erfahrung gemacht, daß Reden und Handeln in der Politik oft zweierlei ist und daß sie selbst kaum Einfluß nehmen können auf das, was "da oben" geschieht.

Das Vertrauen in den Staat nur zu beschwören, wenn seine höchsten Repräsentanten in dieser Weise versagt haben, ist sinnlos. Der Staat, seine Apparate und Instanzen verdienen auch keinen Vertrauensvorschuß. Sie müssen sich dieses Vertrauen immer wieder erwerben durch ihren Umgang gerade mit jungen Menschen, durch das Ausmaß an Offenheit, Mitbeteiligung und Mitbestimmung, das sie ihnen gewähren. Und wir als Politikerinnen und Politiker sind verpflichtet, dafür die Bedingungen zu schaffen. Das gilt für die Politik vor Ort, die für die Menschen durchsichtiger und bürgernäher werden muß, genauso wie für die Landespolitik. Für den vor uns liegenden Wahlkampf bedeutet dies:

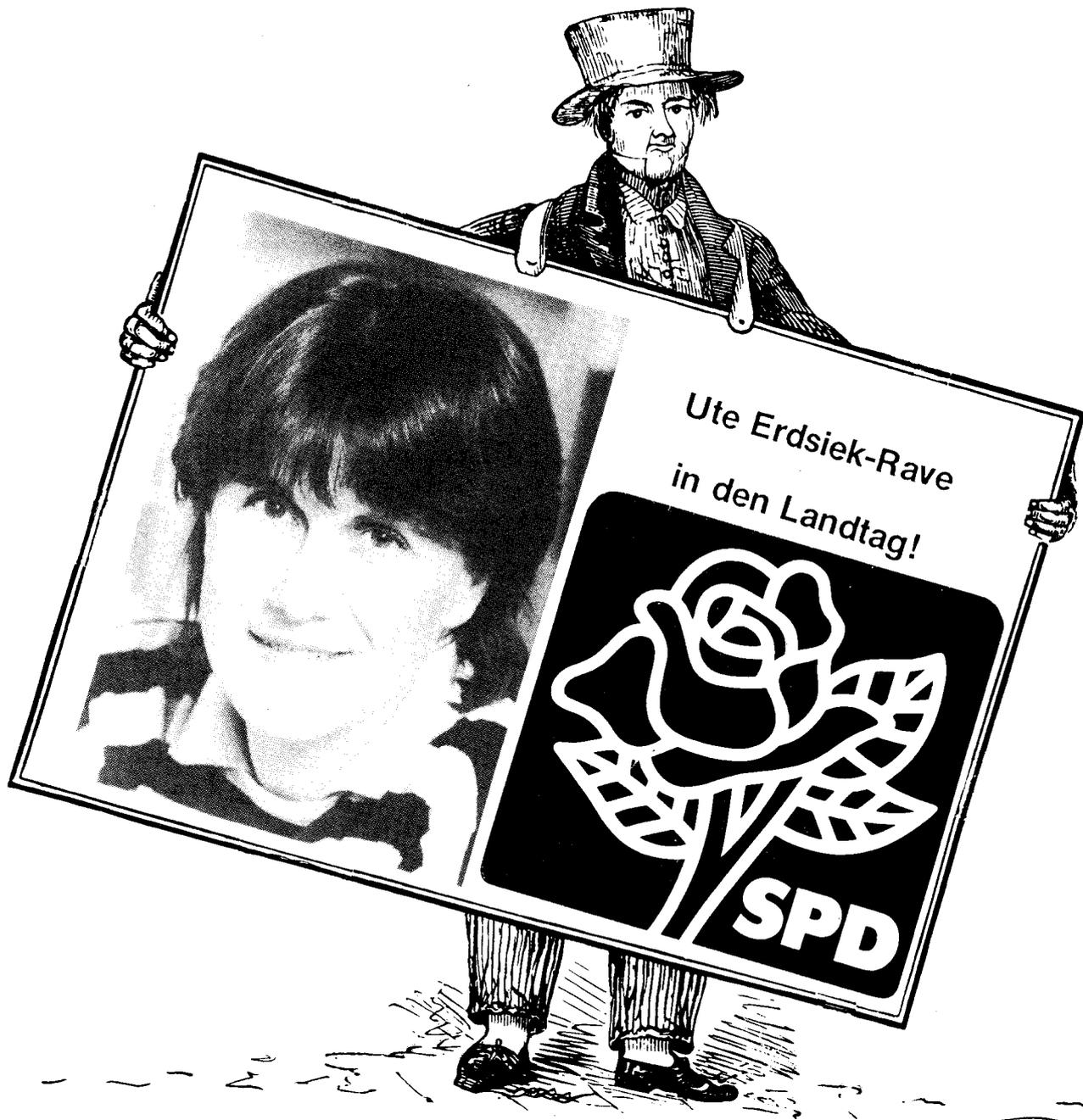
Wir werden als SPD keine leeren Versprechungen machen, die wir als zukünftige Landesregierung nicht einhalten können. Der finanzielle Spielraum des Landes ist äußerst gering und der schonungslose Kassensturz wird dies allen deutlich machen. Aber wir können andere Prioritäten setzen, und wir können auch vieles in Bewegung bringen, was nicht viel Geld kostet: für eine stärkere Bürgerbeteiligung an politischen Entscheidungen auf allen Ebenen sorgen, für mehr Gleichberechtigung von Männern und Frauen, für ein offenes, tolerantes Meinungsklima, in dem der notwendige politische Streit nicht mehr zum Kampf verkommt, in dem alle Mittel recht sind.

Glaubwürdigkeit wieder herstellen: das heißt vor allem, in Reden und persönlichem wie politischem Handeln übereinstimmen. Das ist der Prüfstand, auf dem wir Politikerinnen und Politiker in den nächsten Wochen für die Augen und Ohren der Öffentlichkeit stehen.

Ich hoffe sehr darauf, daß Sie alle Augen und Ohren offenhalten, sich einmischen, Ihre Meinung überall da sagen, wo wir Ihnen Gesprächsangebote machen. Und ich setze auch darauf, daß Sie am 8. Mai zur Wahl gehen und werbe um Ihre Stimme.

Ihre

Ute Erdsiek-Rave



Schuldnerberatung soll vor „sozialem Abstieg“ bewahren

Die Verschuldung von Familien und Einzelpersonen, insbesondere bei einkommensschwachen Bevölkerungsgruppen, ist in den letzten Jahren stark gestiegen und steigt ständig weiter. Kredite werden heute in vielfältigen Formen und von vielen verschiedenen Kreditgebern oft ohne ausreichende Prüfung und kritischer Würdigung der Vermögens- und Einkommensverhältnisse gewährt. Die immer noch steigende Arbeitslosigkeit verschärft in vielen Fällen die Situation. Die damit zusam-

menhängenden Probleme haben Kommunen, Verbände der freien Wohlfahrtspflege und sonstige gemeinnützige Vereinigungen veranlaßt, Schuldnerberatungsdienste einzurichten und zu betreiben.

Zielsetzung der Schuldnerberatung muß es sein, verschuldete Personen vor dem sozialen Abstieg zu bewahren und sie vor allem wieder in die Gesellschaft zu integrieren. Schuldnerberatung - und dazu gehört auch Entschuldungshilfe - sind in der gegenwärtigen wirtschaftli-

chen Situation als ein wichtiges Anliegen der Gesellschaft anzusehen. Die Schuldnerberatung sollte die finanziell-rechtliche und die lebenspraktische Beratung, psychosoziale Hilfen und vorbeugende Maßnahmen umfassen. Die fachliche Bewältigung dieser Aufgaben erfordert das Mitwirken von Fachleuten verschiedener Berufsgruppen und Rechtsgebiete, wie zum Beispiel Bankkaufleuten, Juristen und Sozialarbeitern.

Die Sozialämter, bei denen viele verschuldete Menschen oftmals als letzte Hilfsinstanz des Staates landen, sind mit der Wahrnehmung der Aufgaben der Schuldnerberatung aus vielen Gründen überfordert. Außerdem fehlt vielen hilfessuchenden und verschuldeten Menschen immer noch das notwendige Vertrauen, um diese Ämter aufzusuchen und um Hilfe zu bitten.

Grundsätzlich will die SPD-Fraktion, so der Kreisstaatsabgeordnete Wulf-Dieter Stark-Wulf, die Beratung im gesamten Kreisgebiet des Kreises Rendsburg-Eckernförde sicher-

stellen. Nur eine dezentrale Beratung sichert, daß alle hilfessuchenden Bürger dieses Angebot auch annehmen können. Die Sozialstationen, die es mittlerweile fast flächendeckend im gesamten Kreisgebiet gibt, sollen die Anlaufpunkte für die Hilfessuchenden nach Vorstellung der SPD sein. Die in der Sozialstation tätigen Wohlfahrtsverbände sollten sich mit engagieren. Entscheidendes Engagement erwartet die SPD jedoch von den kreditgebenden Instituten im Kreisgebiet. Nach Vorstellung der SPD sollen die Geldinstitute aus ihren Reihen Berater zur Verfügung stellen oder ersatzweise diese benötigten Berater finanzieren, die dann von den Wohlfahrtsverbänden einzustellen wären. Die sozialdemokratischen Kommunalpolitiker sehen hier eine starke Verpflichtung der Geldinstitute, die nachzukommen sie vom Kreis aufgefordert werden sollen. Der Kreis soll nach Vorstellung der SPD keine finanziellen Verpflichtungen übernehmen.

Vor 80 Jahren Neugründung der Schule Eckholz

Am 1. April 1908 wird die Schule in Eckholz eingeweiht. 25 Jungen und 28 Mädchen verlassen die Volksschule in Neuwittenbek und wechseln nach Eckholz.

An der Neuwittenbeker Schule bleiben 60 Kinder, 35 Jungen und 25 Mädchen. Die vorher zweiklassige Schule in Neuwittenbek wird einklassig. Dieser Neugründung vorausgegangen war eine Schulversammlung in Neuwittenbek am 30.03.1906, an der auch ein Vertreter der königlichen Regierung, der Kreisschulinspektor Pastor Hornbostel, der Schulinspektor Hauptpastor Jöns und der Schulpatron Brettschneider teilnahmen. Diese Schulversammlung beschließt, den Schulbezirk Neuwittenbek zu teilen. Auf Wunsch des Schulpatrons soll in Eckholz eine neue Schule gebaut werden. Den Neuwittenbekern sollen keine Kosten zufallen; Hauptträger der Schullasten für Eckholz wird das Gut Warleberg. Die Schule in Eckholz hat Bestand

bis Ostern 1965. Da nach den Osterferien nur noch 15 Schüler die Schule in Eckholz besuchen würden, beschließt die Gemeindevertretung



Neuwittenbek am 11.02.1965, die Schulstelle Eckholz/Warleberg mit Beginn der Osterferien 1965 aufzulösen.

Vor 60 Jahren Auflösung der Gutsbezirke

Im Rahmen der Umgemeindung Altwittenbek/Neuwittenbek ist bereits mehrfach über den Zusammenhang mit der Auflösung der Gutsbezirke Warleberg und Rathmannsdorf berichtet worden. Einen interessanten Überblick über die damalige Abstimmung in der Gemeinde Neuwittenbek fanden wir in der Schulchronik der Schule Neuwittenbek

Lehrer Budack schreibt dort:

"Viel unnötige Aufregung verursachte in unserem Dorf, wie in fast sämtlichen Eckernförde und Dörfern des Kreises Eckernförde, das Gesetz über die Auflösung der Gutsbezirke. Eine Vorbesprechung der Gemeindevertreter mit den Mitgliedern der Gemeinde am 19.01.1928 zeigte, daß die Gemeinde den Anschluß der Güter Warleberg und Rathmannsdorf, die Vertreter aber

nur Rathmannsdorf allein wünschten.

Eine gleiche Versammlung am 23.01.28 zeitigte das Ergebnis, daß die Gemeinde ihren ersten Beschluß aufrechterhielt, die Vertreter aber nur Warleberg allein wollten. Die folgende Abstimmung der Gemeindevertreter ergab 4 Stimmen für Warleberg und 3 Stimmen für Warleberg und Rathmannsdorf."

Inz Dorf geflüstert

Taktik

Manche Entwicklungen werden nur langsam akzeptiert. Dazu gehört auch die Umgeindung Altwittenbeks. Zur "Schutzbereichsanordnung" der Kieler Wehrbereichsverwaltung - veröffentlicht in KN vom 05.12.1987 - gehören auch Flurstücke in der "Gemeinde Felm, Gemarkung Altwittenbek". Oder ist das nur ein taktisches Verwirrspiel der Militärs.

Benutzungszwang

Landwirte haben ihren Wasserbedarf aus der öffentlichen Wasserversorgung zu entnehmen. Vor einigen Jahren gab es bäuerlichen Widerstand gegen diesen Benutzungszwang. Mitte Februar entschied das Oberverwaltungsgericht in Lüneburg einen "Musterprozeß" für den Bereich Dänischer Wohld.

Amtswehrführer

Wiedergewählt für sechs Jahre ist der Neuwittenbeker Bruno Jöhnk als Amtswehrführer. Kritische Stimmen kamen allein von den Neuwittenbeker Wehrkameraden; sie störten sich augenscheinlich an Jöhnks "unglücklichen" Äußerungen über den Warleberger Brandeinsatz.

Heimatgemeinschaft

Zum ersten Male seit 15 Jahren enthält das Jahrbuch der Heimatgemeinschaft Eckernförde wieder einen Neuwittenbeker Beitrag. Im jüngsten Jahrbuch schrieb Bernd Brandenburg aus Warleberg. Brandenburgs mehrseitiger Aufsatz "Die Umgemeindung des Ortsteils Altwittenbek von Felm nach Neuwittenbek" beginnt historisch (im Jahre 1675) und endet mit dem Bemerkten: "Neu- und Altwittenbek sind jetzt 'up ewig ungedeelt'!"

Konfirmation 1988

Am 8. Mai 1988 werden um 9.00 Uhr in der St. Jürgen-Kirche in Gettorf folgende Personen konfirmiert:



Nicole Baalman (Altwittenbek)
Andre Eumann, Mirja Geberbauer,
Stefanie Klawitter und Torsten
Mertens (alle Neuwittenbek).



Führerlos

Wildwest in Neuwittenbek. Eine führerlose Kutsche jagte im Februar aus Altwittenbek in Richtung Hochbrücke. Doch das Pferd "überlegte" es sich anders - und bog nach Levensau ab. Ein Gatter beendete den Ausflug; allerdings rammte die Kutsche zuvor ein abgestelltes Fahrzeug.

Unfälle

Der Verkehrsfunk scheint manchen Autofahrer nicht sonderlich zu beeindrucken. In diesem Winter gab es eine Vielzahl von Unfällen im Gemeindegebiet auf der Kreisstraße 90 - von Levensau über Altwittenbek und Warleberg bis Eckholz. Am spektakulärsten war wohl ein Unfall in Eckholz - ein Pkw "zerlegte" das Buswartehäuschen.

KIELER RUNDSCHAU
ABONNIEREN



Neuwittenbeker
Schneelandschaft

Eine Woche vor Frühlings-
anfang hielt der Winter
doch noch Einzug in
unserer Gemeinde

A u s d e m V e r e i n s l e b e n

Klaus Meier neuer Schützenmeister

reits am 19.1.1988 wickelten die Sport-
schützen ihre Jahreshauptversammlung ab.
Turnusmäßig stand die Wahl des Spartenlei-
ters an. Hermann Pries, mit 21 Jahren im
Amt der dienstälteste Spartenleiter im TSV,
wurde einstimmig wiedergewählt. Wenn nichts
dazwischenkommt, will er die 25 Jahre noch
vollmachen.

Außerplanmäßig - und daher nur für ein
Jahr - mußten der stellvertretende Abtei-
lungsleiter und der 1. Schützenmeister neu
gewählt werden; Wolfgang Kaiser hatte aus
beruflichen Gründen diese Ämter vorzeitig
niedergelegt. Sein Nachfolger wurde Klaus
Meier.

Als 2. Schützenmeisterin wurde Ilse Krab-
benhöft wiedergewählt.

Da die Vereinsmeisterschaft 1988 bereits
am 5 Januar ausgeschossen worden war, konn-
te Hermann Pries bereits die neuen Vereins-
meister ehren.

Vereinsmeister 1988 sind:
im Luftgewehrschießen

Altersschützen	Doris Rohmann Klaus Stein
Schützen	Annett Habeck Klaus Meier
Jungschützen mit der Luftpistole	Dörte Krabbenhöft
Altersschützen	Georg Jöhnk
Schützen	Rolf Krabbenhöft.

Das 20. Schützenfest in der Geschichte des
TSV Neuwittenbek wird vom 23. bis 28. Au-
gust '88 durchgeführt werden. Die Bedingun-
gen für die Teilnahme am Königsschuß sollen
strenger eingehalten werden.

Da die meisten Schützen sich im ehemaligen
Kuhstall Radbruch ausgesprochen wohl füh-
len und mit dem Luftgewehrstand zufrieden
sind, wurden die Anträge zum Neubau eines
Kleinkaliberstandes abgelehnt.

Jahresversammlung der Kyffhäuser

Auf der Jahresversammlung der Kyffhäuser-
Kameradschaft am 19.2.1988 brachten Neu-
wahlen eine Veränderung im Vorstand. Der
bisherige stellvertretende Vorsitzende
Heinrich Hinrichs war nicht bereit, erneut
für dieses Amt zu kandidieren. Nach vielen
vergeblichen Vorschlägen fand sich schließ-
lich Claus Baasch aus Altwittenbek bereit,
im Falle einer Wahl das Amt anzunehmen und
wurde daraufhin auch einstimmig gewählt.
Kassenleiter Horst Kibilka und Schießwart
Wilhelm Stender wurden durch Wiederwahl in
ihren Ämtern bestätigt.

Der traditionelle Busausflug am Himmel-
fahrtstage wird die Kyffhäuser-Kameraden
in diesem Jahr ins Alte Land führen. Dort
hofft man, noch einen Teil der Obstbaum-
blüte erleben zu können und plant eine Be-
sichtigung der Schwedenfestung Stade.

Impressum

Mit Namen oder Signum gekennzeichnete Ar-
tikel stellen nicht in jedem Falle die
Meinung der Redaktion dar. Diese behält
sich vor, Artikel sinngemäß zu kürzen.
Anonym eingesandte Artikel können nichtab-
gedruckt werden.

Jahrgang 11 Ausgabe 54 1/1988

Herausgeber: SPD-Ortsverein Neuwittenbek
Redakteure: Georg Cassel

Jochen Habeck (V.i.S.d.P.)
Michael Klawitter
Ilona Schönfeld
Lutz Sacht

Anschrift: Hauptstraße 11, Neuwittenbek
Druck: Eigendruck
Auflage: 450



NEUWITTENBEK FÜR ENGHOLM



Fuenf neue Mitglieder

Der Vorsitzende des Neuwittenbeker SPD Ortsvereins, Herr Jochen Habeck hatte für den 22.02.1988 zu einer Mitgliederversammlung eingeladen. Die Resonanz war entsprechend groß, es kamen fast alle Mitglieder. Der Anlaß zur MV war rein routinemäßig...es galt, eine umfangreiche Tagesordnung zu bewältigen. Dieses geschah und zwar in einer Atmosphäre, die man als Werbung für politische Veranstaltungen sehen konnte. So wünscht man sich häufig auch die große Politik!

Unser zuständiger Kreistagsabgeordneter, Herr W.-D. Stark-Wulf hatte ebenfalls den Weg zu uns gefunden. Er konnte den erfreulichen "Umstand" erleben, daß der SPD Ortsverein Nwbk. wieder jüngeren "Nachwuchs" hat....in den letzten Monaten verzeichnete unser Ortsverein 5 (fünf) Neuzugänge!

Das gibt wieder neuen Mut.



Dr. Hannelore Pechmann (mitte) wieder Mitglied der SPD-Fraktion als bürgerliches Mitglied im gemeindlichen Umweltausschuß

Tischtennisversammlung

Auf der Jahreshauptversammlung der Tischtennispartei des TSV Neuwittenbek stand als wichtigster Punkt, Wahlen auf der Tagesordnung.

In ihren Ämtern wurden Chr. Schentek (Schriftführer) und M. Schlüter erneut verpflichtet. In die Ausschüsse wurden Jens Niebuhr, Andreas Krause (beide Turnierausschuß) und Joachim Albrecht, Manfred Schlüter bzw. Andreas Krause (Festausschuß) gewählt.

Aus dem Bericht des Spartenleiters Ernst Schentek ging volle Zufriedenheit hervor. Die vier Mannschaften die am Punktspielbetrieb mitwirken, nehmen momentan alle einen guten Tabellenplatz in der jeweiligen Klasse ein.

Vereinsmeister wurde 1987 Jörg Wosilus vor Gerd Krause und Rüdiger Wurr, der auf Platz drei folgte.

Tennisspartei tagte wieder



Gut besucht war die diesjährige Jahreshauptversammlung der Tennisspartei unter der Leitung des 1. Vorsitzenden Karl-Heinz Lubahn.

Die anwesenden Mitglieder konnten auf eine erfolgreiche Saison 1987 zurückblicken. Erstmals nahm eine Tennismannschaft aus Neuwittenbek am Punktspielbetrieb auf Kreisebene teil. Die Mannschaft (Herren ab 35 Jahren) erreichte mit 2:8 Punkten den 5. Tabellenplatz. Für das Jahr 1988 sind noch zwei weitere Mannschaften gemeldet worden.

Unter dem Tagesordnungspunkt Wahlen wurden Karl-Heinz Lubahn (Spartenleiter), Harri Winde (Sportwart) und Heinz Huß (Platzwart) in der Versammlung wiedergewählt.

HANDBALL AKTUELL

Auf der vor kurzem stattfindenden Jahreshauptversammlung der Handballsparte wurde Carsten Tams als Nachfolger von Jens Christian Schulze zum Handballobmann Vertreter gewählt.

Das diesjährige Feldturnier soll am Sonntag den 12. Juni stattfinden.



Gelegenheit!

Verkaufe reinrassige, ausgewachsene Kaninchen (Rhönkaninchen) ab 35,- DM.
Tel.: 04346/7978

Wiederwahl

Bei der Mitgliederversammlung der Volleyballer im TSV Neuwittenbek stand nur eine Wahl an. Abteilungsleiter Dr. Wolff konnte mit Genugtuung die Wiederwahl seiner Stellvertreterin Eva Delfs vermerken. Höhepunkt für die Volleyball-Abteilung wird wieder ein Turnier sein, welches im vergangenen Jahre erstmalig - mit Erfolg - durchgeführt werden konnte.

Es grünt so schön

Der zweite Anlauf war erfolgreich. Das zeigte bereits die Anzahl der Erschienenen. Gemeint ist die Gründung des Naturschutzvereines Neuwittenbek.

Im November '87 kamen etwa 20 Personen nach Landwehr. Jetzt waren es sogar 30 Personen, die sich als Gründungsmitglie-

der in die Liste eintragen ließen; weitere Interessierte gab es zudem.

Der Bürgermeister machte nicht nur die Begrüßung; Hans Carstensen blieb - bis zur Vorstandswahl - auch Versammlungsleiter. Nach einigen Formalien hatte Bernd Brandenburg, der "gemeindliche Hausjurist", das Wort. Er stellte die von ihm und der Arbeitsgruppe erarbeitete Satzung vor, gab Erläuterungen und Begründungen, beantwortete Fragen. Relativ zügig - trotz des "zähen Stoffes" - wurden die einzelnen Satzungspassagen verabschiedet. Die Gesamtstimmung über die Satzung erfolgte sogar einstimmig.

Damit war die Grundlage geschaffen.

Klar war eigentlich schon zuvor die Besetzung des 1. Vorstandspostens. Jan-Berend Schmidt wurde einstimmig 1. Vorsitzender des Naturschutzvereines Neuwittenbek; der Landwirt vom Annenhof war bereits zuvor Vorstandsvorsitzender der Teilnehmergeinschaft (Modellgemeinde Landschaftspflege).

Spontan - und gegen den Wunsch ihres Mannes entschloß sich Sylvia Bonse zur Kandidatur als 2. Vorsitzende. Trotz eines Gegenkandidatens wurde sie es auch, mit einer ganz klaren Mehrheit.

Einstimmig bei jeweils eigener Stimmenthaltung wurden Hermann Pries zum Rechnungsführer und Susanne Brandenburg zur Schriftführerin gewählt.

In späteren Wahlgängen wurden fünf Beisitzer gewählt. "In der Arbeitsgruppe hatten wir uns eigentlich vorgestellt, daß nicht sogleich alle Beisitzerposten besetzt werden sollten," sagt Bernd Brandenburg dazu, "aber, die Mitgliederversammlung hat sich so entschieden."

Wählerinitiative für Björn Engholm kommt wieder

Nach dem großen Echo im vergangenen Jahr starten die Initiatoren der Initiative für Björn Engholm auch jetzt wieder eine Kampagne zur Landtagswahl am 8. Mai. Schon jetzt ist der Zuspruch in allen Schichten der Bevölkerung sehr groß. Viele melden sich, weil sie sich nach den Verfehlungen der Regierung Barschel und 38 Jahren CDU-Herrschaft für die demokratische Erneuerung einsetzen wollen.

„Hoffen wir“, hat uns Will Quadflieg geschrieben, „daß das Gedächtnis der Menschen bis zu den kommenden Wahlen reicht!“

Unser Engagement für die SPD, Björn Engholm und seine Politik ist geblieben. Björn Engholm muß endlich Ministerpräsident werden! Dafür setzen wir uns ein. Wir zählen auch auf Ihre Unterstützung. Erste Veranstaltungstermine auf der folgenden Seite.

Ja! Ich unterstütze die Initiative „für Björn Engholm“

Name: _____ Beruf: _____

Anschrift: _____

Datum: _____ Unterschrift: _____

An: Bernhard Schwichtenberg, Karl-Müllenhoff-Weg 7, 2300 Kiel 17

Sonderkonten für Björn Engholm:
Postgiro Hmb 615033-203, BfG:Kiel 2057367500



Vorgeschlagen hatte die Arbeitsgruppe auch ein sog. Arbeitsprogramm für das Jahr 1983. Dazu kamen während der Versammlung eine Vielzahl von Ergänzungsvorschlägen. Das zeigte, mit welchen intensiven Erwartungen die Mitglieder an diesen Verein herangetreten sind.

Zunächst einmal wurde aber dem neugewählten Vorstand freie Hand gelassen. Er soll nicht schon im ersten Jahr an ein festes Arbeitsprogramm gebunden sein.

"Einen Vorschlag," so berichtet Bernd Brandenburg, zuständig für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit im Naturschutzverein, "hat

der Vorstand bereits aufgegriffen. Um innerhalb des Vereins, aber auch mit Interessierten ins Gespräch zu kommen, werden Fröschoppen veranstaltet, beginnend am 20. März. Die nächsten Termine werden noch öffentlich bekanntgegeben. Diese Gespräche werden sicherlich nicht die einzigen Aktivitäten des Naturschutzvereins sein; aber gerade hier erwarten wir die wertvollen Anregungen."

Es ist sicherlich richtig, daß der Verein zunächst einmal die Aufbauphase überstehen muß. Messen wird man ihn sodann an seinen Taten.

Achtung Kröten !

Fünf Jahre zurück. 1983 machte der BUND zum Jahr des Amphibienschutzes, weil mehr als die Hälfte der bei uns heimischen Amphibien auf der "Roten Liste" der bedrohten Tiere standen. Genau in jenem Jahre begannen auch die Aktivitäten am Warleberger Wald. Äußerer Anlaß: "Massentod von Erdkröten im März 1983". (Die Erdkröte gehörte allerdings zu den am wenigsten gefährdeten Amphibien.)

Seither sind alle Jahre die "Kröten- und Naturfreunde" tätig gewesen. Schwierigkeiten bereitet dabei immer, den Zeitpunkt der Laichwanderung abzuspannen. Das wird sich auch in diesem Jahre wieder zeigen.

Auf wissenschaftliche Ermittlungen kann man zwar zurückgreifen. Die Erdkröte zieht danach von Anfang März bis Ende April bei einer Temperatur (bei Regen) von 5,5° bis 11,5°. Die mittlere Zugsnacht ist der 27. März. Vorzugsweise wandern die Tiere zwischen 19.00 und 23.00 Uhr.

"ACO's Liebestunnel" hieß es in der Presse. Die Herstellerfirma nennt es "Amphibien-Leitsysteme". Gemeint sind kleine Tunnelemente, die Krötenwanderungen unter der Straße ermöglichen.

Ist das eine Chance für unsere zur Laichzeit wandernden Erdkröten am Plotzenbrook?

"Ich habe", sagt Umweltausschußvorsitzender Brandenburg, "dieses System bereits in Haßmoor in der Nähe des Westensees gesehen. Technisch müßte es auch bei uns verwendbar sein. Denn letztlich ist dies eine Weiterentwicklung der sog. ACO-Rinne, jetzt nur konzipiert zur Entwässerung von Autobahnen. Die Belastungen auf der L 46 muß dieses System also allemal verkraften können. Die Nutzung für wandernde Amphibien ist ja nur ein Nebeneffekt."

Was spricht also dagegen? Die Kosten? Vielleicht. Die Straßenbauverwaltung, die eine solche Maßnahme genehmigen müßte? Vielleicht - es käme auf einen Versuch an.

"Zwei Punkte sprechen wohl dagegen," sagt Brandenburg und fährt fort: "Erstens.

Die paar Kröten

Ich möchte Mitglied beim BUND werden.

Ich möchte dem BUND mit einer Spende helfen.

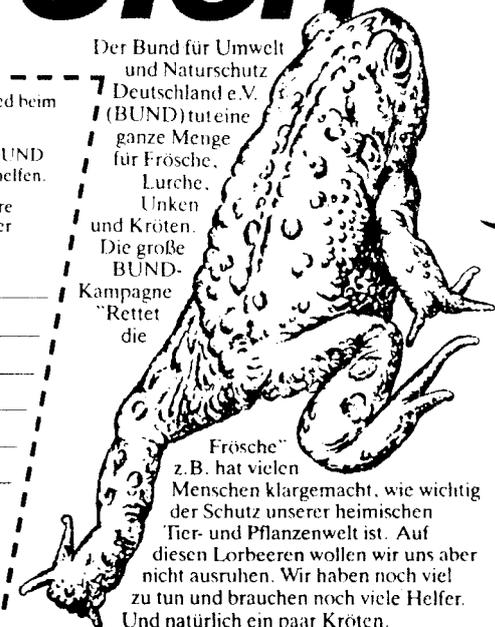
Ich bitte um weitere Informationen über den BUND.

Name _____

Anschrift _____

An den Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland e.V. Im Rheingarten 7 5300 Bonn 3

Der Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland e.V. (BUND) tut eine ganze Menge für Frösche, Lurche, Unken und Kröten. Die große BUND-Kampagne "Rettet die Frösche" z.B. hat vielen Menschen klargemacht, wie wichtig der Schutz unserer heimischen Tier- und Pflanzenwelt ist. Auf diesen Lorbeeren wollen wir uns aber nicht ausruhen. Wir haben noch viel zu tun und brauchen noch viele Helfer. Und natürlich ein paar Kröten.



Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland e.V.



BUND

Krötentunnel sollen einen Querschnitt von 1 m haben; das ACO-System ist deutlich kleiner. Zweitens. Der Auslauf auf der Südseite der Landesstraße 46 wäre ge-

gen den Hang gerichtet; das dürfte auch zu konstruktiven Schwierigkeiten führen."

Aber es gibt auch andere Möglichkeiten.

"Mit der Sperrung eines Straßenabschnittes während der Laichwanderung kann den Tieren am wirkungsvollsten geholfen werden. Völlig sinnlos sind dagegen sog. Warntafeln, die auf Laichwanderungen hinweisen, wenn nicht gleichzeitige Straßensperrung erfolgt" (BUND). Die "Sperrung der L 46 an 3 - 5 Tagen" regte auch Hans-Georg Güttler von den "Kröten- und Naturfreunden" zum letzten Landesumwelttag an. Güttlers Anregung wurde von der Gemeinde aufgegriffen. Denn Straßensperrungen bei wandernden Amphibien gibt es durchaus (meist allerdings bei nicht stark befahrenen Straßen). Eine Antwort liegt der Gemeinde Neuwittenbek seitens der Straßenverwaltung noch nicht vor.

„Eine weitere Möglichkeit wurde beim Naturschutzverein Neuwittenbek bereits angesprochen: die Umerziehung der wandernden Kröten.



wird in einem Modellvorhaben versucht, den Amphibien neue Laichplätze aufzuzwingen. Im Na-

turschutzverein kam man überein, zunächst den Abschluß dieses Modellversuchs abzuwarten, bevor selbst angesetzt wird.

Vereinzelt sind wir nichts.



**Vereinigt
Alles**

**Deutsche Sozialdemokratie,
die älteste, hartnäckigste
und beständigste**

**Friedensbewegung in Deutschland.
Seit 1863, dem Gründungsjahr der SPD,
gilt für alle, die unseren Weg
des Friedens mitgehen wollen:
„Vereinzelt sind wir nichts -
vereinigt alles.“**

**SPD
Neuwittenbek**

Umweltschutz aus Flaschen

Im Gegensatz zu manchen Politikern in aller Welt leben viele Bürger inzwischen umweltbewußter. So ist der allzu sorglose Umgang mit Spraydosen und giftigen Chemikalien in privaten Haushalten eindeutig zurückgegangen.

Schon die "Zauberformel" Recycling hat ihre Wirkung nicht verfehlt. Mittlerweile stehen in vielen Gemeinden Container, in die die Bürger ihre wiederverwertbaren Hausabfälle werden können.

Ein Material, das heute zu einem großen Teil vom Recycling profitiert, ist das Glas. Die Bürger nutzen gerade hier sehr stark die Möglichkeit, Flaschen und ähnliches zum zentralen Container zu bringen, der in unserer Gemeinde am Raiffeisengebäude und in Levensau steht.

Dennoch sollten in diesem Bereich einige Dinge beachtet werden, um eine noch höhere Ausnutzung der Wiederverwertung zu gewährleisten. Die allgemeine Rücklaufquote beträgt inzwischen bei Buntglas 89 %, jedoch bei Weißglas nur 12 %. Wie kommt es zu diesem Unterschied?

Schon einige Flaschen Buntglas im Weißglascontainer - und sei es auch nur schwach getönt - macht den gesamten Inhalt zu Buntglas! Benutzen Sie die Container also bitte nur bei Tageslicht. So dienen Sie nicht nur der Sortenreinheit des Glases, sondern Sie vermeiden zudem die Lärmbelästigung im Containerumfeld.

Mengenprobleme gibt es bei der Wiederverwertung von Altglas nicht. Die Herstellung von Glas ist zu 100 % aus Altglas möglich. Sie spart Rohstoffe und vermeidet dadurch Landschaftszerstörung durch Rohstoffabbau. Außerdem senkt sie die notwendige Schmelztemperatur um 200° und spart damit Energie. Qualitätsprobleme können allerdings auf Dauer den Altglasmarkt schwächen; deshalb sollten Sie folgendes beachten:

- eine Flasche aus gebranntem Ton (z.B. Steinhäger) im Glascontainer macht den gesamten Inhalt zu Müll! Gleiches gilt für Porzellanscherben und Steine.
- "Flachglas" (z.B. Fensterscheiben) hat eine andere chemische Zusammensetzung als "Hohlglas" und darf deshalb nicht in den Glascontainer geworfen werden.
- Die abgeschraubten Deckel ihrer Glasge-

fäße gehören in den Dosencontainer - unsere kombinierten Container bieten Ihnen dazu bequemste Sortiermöglichkeiten.

Wenn wir alle diese wenigen Dinge beachten, können wir gemeinsam einen effektiven Schritt in Richtung Umweltschutz leisten.
H. Meyer/DOS

ANZEIGE

Zeit für einen neuen Anfang!

Der Untersuchungsausschuß zur Aufklärung der Affäre Barschel/Pfeiffer hat seine Arbeit erfolgreich abgeschlossen. Jetzt steht zweifelsfrei fest: Barschel war Mitwisser und Mittäter der kriminellen Machenschaften aus der Kieler Staatskanzlei. Barschel war darüber hinaus in den meisten Fällen sogar der Anstifter der Aktionen.

Deshalb kamen SPD, CDU, FDP und SSW gemeinsam zu dem Ergebnis, „daß der Regierungschef des Landes seine Macht willkürlich zu Lasten seiner politischen Gegner mißbraucht hat und daß einige Mitarbeiter in Regierung und CDU teils bewußt, teils unkritisch Hilfsdienste geleistet haben“.

Jetzt wurde bekannt, daß die Weichen für die schmutzigen Aktionen im Wahlkampf schon im Oktober 1986 gestellt wurden. In einem „Strategiepapier“ forderte CDU-Generalsekretär Reichardt, Engholm müsse in seiner „persönlichen Empfindlichkeit“ getroffen werden. Typisch für den offiziellen Wahlkampf der CDU waren:

- die Schmähschrift „Betr.: Engholm“,
- der Kindersexartikel in der CDU-Wahlkampfzeitung,
- ein Flugblatt mit den Lügen, die SPD wolle Sex mit Kindern straffrei und die Freigabe der Abtreibung bis zur Geburt, also Mord.

Der politisch Verantwortliche für diesen Wahlkampf ist der CDU-Landesvorsitzende Stoltenberg. Auch jetzt lehnt er jede personelle Konsequenz für sich oder seinen Generalsekretär ab.

Der Ausschuß hat gezeigt: Barschel war kein Einzeltäter. Minister und Staatssekretäre sahen zu, wie er seine Macht mißbrauchte. Mitarbeiter

der Staatskanzlei ließen sich für illegale Dienste einspannen. Die Staatskanzlei wurde zur eigentlichen Wahlkampfzentrale der CDU.

Die Skandale der letzten Monate dürfen nicht in Vergessenheit geraten. Aber: Jetzt ist es Zeit für einen neuen Anfang. Björn Engholm hat in der Landtagsdebatte vom 16. Februar dazu gesagt: „Meine Partei und meine Fraktion sind bereit Gräben der Vergangenheit zuzuschütten und den Weg zur Rückgewinnung der Identität und des Vertrauens auch mit denen zu beschreiten, die diesen Weg gelegentlich verlassen haben. Dazu gehört die aufrichtige Absicht, zukünftig niemanden zu betrügen, niemanden zu eigenem Vorteil hinter das Licht zu führen, über niemanden bewußt und gezielt ehrabschneidend zu reden und zu schreiben oder schreiben zu lassen, niemanden zu hassen, den Andersdenkenden nicht zu verachten oder auszugrenzen, nur weil er anders denkt, Auseinandersetzungen stets so zu führen, daß man sich nach einer Debatte oder auch nach einer für einen selbst negativ ausgegangenen Entscheidung in die Augen gucken kann.“

Wir Sozialdemokraten werden auch den kommenden Wahlkampf fair und sachlich führen.

Wir wollen den demokratischen Wechsel am 8. Mai.

Wir wollen den Neuanfang für unser Land mit einem Ministerpräsidenten Björn Engholm.

Die SPD Schleswig-Holstein hat ein Heft mit dem Sondervotum der Sozialdemokraten zum Bericht des Untersuchungsausschusses herausgegeben. Erhältlich bei: SPD-Landtagsfraktion, Landeshaus, 2300 Kiel 1, Telefon 04 31/596-20 49.

ZEIT ZUM AUFKLAREN

SPD
SCHLESWIG-HOLSTEIN

